

S. Laurentii a Brundusio, ord. FF. Min. S. Franc. Capuccinorum Opera omnia a Patribus Min. Capuccinis prov. Venetae e textu originali nunc primum edita notisque illustrata. Vol. II, Lutheranismi Hypotyposis, pars II: Hypotyposis ecclesiae et doctrinae Lutheranae. Patavii 1931. XVIII u. 534 S.

Die Gesamtausgabe der Werke des hl. Laurentius von Brindisi geht rüstig voran. Dem II. Band (vgl. Röm. Quartalschrift 1931, S. 620) folgte rasch der III., der als zweiten Teil der „Hypotyposis“ des Luthertums die eingehende Polemik gegen die schismatische Kirchengründung und gegen die Grundlehren Luthers bringt. Auch hier hatte der Verfasser, da er nach dem Tode des Hippolyt Laysers auf die Herausgabe seiner Arbeit verzichtete, nicht in allen Teilen die endgültige Arbeit durchgeführt. Allein weitaus die meisten der Dissertationen liegen in der abschließenden Textbearbeitung vor. Ebenso ergab sich im wesentlichen die Reihenfolge der einzelnen Abhandlungen; für einige wenige hatte sich der Verfasser selbst noch nicht fest entschlossen, weshalb sie in der im Manuskript vorliegenden Folge geboten werden. So zeigt sich die Darstellung im wesentlichen in der Anordnung, die sie in einer endgültigen Bearbeitung für den Druck vom Verfasser selbst erhalten hätte. Die ganze im Bande vorliegende Abhandlung umfaßt nach dem ausdrücklich vom hl. Laurentius festgesetzten Plane zwei Teile: im ersten Teil wird von der als schismatische Kirchengemeinschaft organisierten Sekte Luthers gehandelt, im zweiten Teil von der häretischen Lehre, die Luther dieser seiner Kirche als Grundlage gegeben hat. Eine einleitende *D i s s e r t a t i o* zum ganzen Werk entwickelt die allgemeine Grundlage der Darstellung mit der Ausführung, daß Luther und seine Anhänger zwar behaupteten, das einzige Fundament ihrer Kirche sei das Wort Gottes in der Heiligen Schrift, daß aber tatsächlich die Person Luthers selbst, der die Heilige Schrift nach seiner subjektiven Auffassung auslegte, den Grundstein seiner Gemeinschaft bilde. So ist diese eine rein menschliche Schöpfung und diese Eigenschaft zeigt sich auch in den Wirkungen, die Luthers Gründung zeitigte. Der erste Teil enthält folgende Unterabteilungen: 1. *De fundamento ecclesiae Lutheranae* (drei „Dissertationen“), wo der Verfasser, ausgehend von dem wesentlichen Fundament, das die wahre Kirche Christi haben muß, nachweist, daß dieses Fundament der Gemeinschaft der Lutheraner völlig fehlt; 2. *De aedificio et qualitatibus ecclesiae Lutheranae* (8 „Dissertationes“), mit eingehender Untersuchung der notwendigen Merkmale, durch die die wahre Kirche als solche gekennzeichnet wird und dem Nachweis, daß diese Eigenschaften in der Kirche Luthers nicht vorhanden sind. Dies ist die am ausführlichsten behandelte Untersuchung in diesem ersten Teil. Der zweite Teil: *Hypotyposis doctrinae Lutheranae*, bietet den Gegenstand der Darstellung in folgender systematischer Ausgestaltung: 1. *De symbolo doctrinae Lutheranae seu de Confessione Augustana*. Die Augsburger Konfession wird vom hl. Laurentius als die offizielle Fassung des Glaubensbekenntnisses der Lutheraner dargestellt und darum wird diese in drei „Dissert-

tationes“ in ihrem Ursprung und in ihrem Inhalt eingehend behandelt und in ihren einzelnen Teilen gewürdigt. 2. *De doctrina et ingenio Lutheri*, wo nicht der Inhalt der Lehren Luthers im einzelnen, sondern der ganze Charakter dieser Lehren zur Beurteilung kommt. 3. *De principiis et partibus doctrinae M. Lutheri*. Hier beginnt die Einzeluntersuchung über die von der katholischen Glaubensüberlieferung abweichenden Lehren Luthers, und zwar gelangen hauptsächlich die Lehrauffassungen vom Glauben als Grundlage der Religion und von der Heiligen Schrift als der alleinigen Glaubensquelle zur Behandlung. 4. *De qualitatibus doctrinae Lutheranae* (8 „Dissertationes“). Die dogmatische Schwäche und die Unhaltbarkeit der Lehrauffassung Luthers über die einzelnen Stücke wird dann eingehend nachgewiesen: bezüglich der Willensfreiheit, der Rechtfertigung, der Sakramente, der „sola fides“-Lehre, der Auffassung vom Meßopfer, der Ordensgelübde usw. Dabei werden die falschen Auslegungen biblischer Stellen besonders behandelt, sowie die Textverdrehungen, die sich Luther zu schulden kommen ließ. 5. *Epilogus seu de apostasia et damnatione M. Lutheri*. Zusammenfassung der Stellungnahme Luthers gegenüber der wahren Kirche Christi, unberechtigter Kampf gegen die katholische Kirche und wegen dieser empörerischen Auflehnung die durchaus berechtigte Verdammung der Lehre Luthers und ihres Urhebers durch Rom. Als Anhang werden zwei kürzere Abhandlungen, die in der gleichen Handschrift stehen, aber nicht zu dem Plane der Darstellung passen, zum Abdruck gebracht.

Die Polemik des hl. Laurentius hat nichts von der trockenen, scholastischen Form der spätmittelalterlichen Kontroversen. Sie ist frei aufgebaut und mit zahlreichen Zitaten sowohl aus den Werken Luthers und seiner Anhänger, wie in der Abwehr aus den Schriften der Kirchenväter und späteren Theologen durchsät. Man muß die Kenntnis der altchristlichen Literatur wie auch der zeitgenössischen Schriften der Reformatoren, die der hl. Laurentius zeigt, wirklich bewundern. Manche Teile der Polemik muten modern an und zeigen, wie gründlich sich der Verfasser mit den Lehren seines Gegners vertraut gemacht hat. In dem bibliographischen Verzeichnis der Schriften, die vom hl. Laurentius wie von den Herausgebern benutzt wurden, und das sechs Seiten umfaßt (XIII—XVIII), sind die vom Verfasser zitierten Schriften mit einem Sternchen bezeichnet: die Zahl ist sehr groß. Und ebenso reich und verschiedene Dinge berührend sind die Belege aus den Schriften der Kirchenväter. Die Textausgabe ist wieder vorzüglich wie bei den beiden vorhergehenden Bänden, alle Zitate und Hinweise sind in den Anmerkungen genau festgestellt und nachgewiesen und für viele Einzelheiten sind die notwendigen geschichtlichen Hinweise angegeben. Hoffentlich können die verdienten Herausgeber die Publikation in der gleichen raschen Abfolge und in der gleichen Weise weiterführen.

J. P. Kirsch.